

TOP TEN der Meister

84 Prozent aller Meisterinnen und Meister aus dem Jahr 2010 verteilen sich auf 10 Berufe.

1. Kfz-Techniker	120
2. Augenoptiker	78
3. Dachdecker	74
4. Elektrotechniker	68
5. Feinwerkmechaniker	65
6. Metallbauer	41
7. Friseure	34
8. Straßenbauer	32
9. Maler und Lackierer	25
10. Installateure und Heizungsbauer	22

Wir sind für Sie da!

Das Team der HWK-Betriebsberatung unterstützt Sie bei Ihren Fragen rund um die Existenzgründung ebenso wie bei allen Themen zur Unternehmensführung, Finanzierung, Betriebsübergabe und anderen Fragen.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!
Telefon 0261/398-251
Telefax 0261/398-994
E-Mail beratung@hwk-koblenz.de

Handwerkskammer Koblenz

Friedrich-Ebert-Ring 33
56068 Koblenz
Telefon 0261/398-0
Telefax 0261/398-398
E-Mail hwk@hwk-koblenz.de
www.hwk-koblenz.de

Mit dem Meisterbrief durchstarten

Meisterjahrgang 2010



Handwerkskammer Koblenz

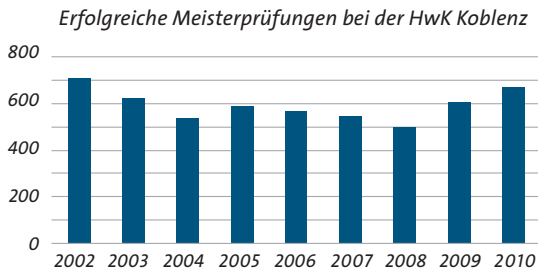


Handwerkskammer Koblenz

Der Meisterbrief:

Startrampe für die berufliche Zukunft

668 Handwerkerinnen und Handwerker qualifizierten sich 2010 in 23 Gewerken zum Meister, um bessere Voraussetzungen für ihren erfolgreichen Weg durch die Arbeits- bzw. Unternehmerwelt zu schaffen. Das starke Interesse am Meisterbrief wird durch die wachsende Anzahl an Absolventen belegt. In 2010 wurde die höchste Zahl an erfolgreichen Absolventen der letzten acht Jahre erreicht.



Den Jungmeistern ist die selbstständige Ausübung ihres Handwerks ebenso wichtig wie die persönliche Qualifizierung. Denn sie wissen, dass sich nur mit fundiertem technischem Know-how und unternehmerischem Können Zukunftsmärkte erschließen und sichern lassen. Unter den Absolventen sind 97 Frauen in insgesamt 11 Handwerken, hauptsächlich Augenoptikerinnen und Friseurinnen.

Breit aufgestellte Qualifikation

Voraussetzung für den Meistertitel ist das erfolgreiche Bestehen aller vier Prüfungsteile aus den fachpraktischen und fachtheoretischen Teilen I & II und den berufsübergreifenden Teilen III & IV mit

Betriebswirtschaft und Recht sowie Berufs- und Arbeitspädagogik (Nachweis der Auszubildereignung). Drei Viertel der Meisterschüler verfügen mindestens über den Schulabschluss Mittlere Reife. Vor der Meisterprüfung haben sie im Schnitt sieben Jahre als Geselle gearbeitet.

Berufliche Karriere mit dem Meisterbrief

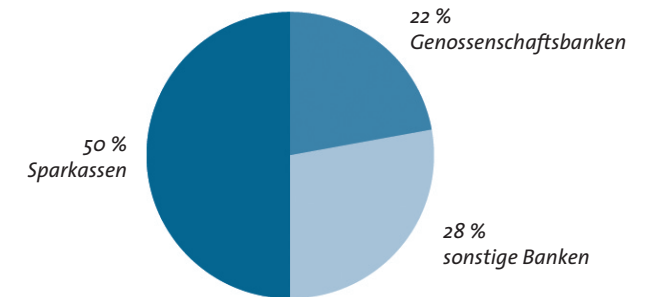
Traditionell machen sich viele Meister im Laufe ihres beruflichen Werdegangs selbstständig. Aufgrund der guten Konjunkturlage zeigen sich zudem aktuell auch die Perspektiven am Arbeitsmarkt für Jungmeister deutlich verbessert.

60 Prozent derer, für die eine Existenzgründung kurzfristig nicht im Fokus steht, haben bereits wenige Monate nach der Prüfung eine Meisteranstellung gefunden. Dies sind deutlich mehr als im Vorjahr. Daher ist die Planung insgesamt unter den Jungmeistern nicht so stark auf die unmittelbare Existenzgründung gerichtet.

32 Prozent aller Befragten sind bereits selbstständig oder planen eine eigene Existenz in absehbarer Zeit. Andere wollen zunächst Erfahrungen sammeln und für ausreichendes Eigenkapital sorgen, um die Basis für einen möglichen späteren Schritt in die Selbstständigkeit zu verbessern. Das berufliche Vorankommen ist mit 77 Prozent das meistgenannte Motiv der Jungmeister für die Absolvierung des Meisterlehrgangs. Persönlichen Aufstieg gaben 49 Prozent sowie bessere Verdienstmöglichkeiten 41 Prozent als Anreiz an.

Finanzierungspartner selbstständiger Jungmeister

Unter den Finanzierungspartnern der Existenzgründer im Handwerk bleiben die Sparkassen und Genossenschaftsbanken weiterhin führend und konnten sogar noch leicht zulegen. Die Gründer verteilen für ihre Hausbanken gute Noten. Ein Großteil der bereits selbstständigen Meister ist mit der Betreuung durch die Hausbank zufrieden.



Die Handwerkskammer Koblenz führt diese positive Beziehung auch darauf zurück, dass die Existenzgründung in den Meistervorbereitungskursen ein Thema ist.

Die HwK-Betriebsberater wirken in Zusammenarbeit mit den Banken frühzeitig auf das notwendige Erstellen eines aussagefähigen Businessplanes und die umfassende Vorbereitung einer betrieblichen Finanzierung hin.

Die Vorbereitungszeit auf die Meisterprüfung wurde noch häufiger als im Vorjahr mit MeisterBAföG finanziert (66 Prozent).